

Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse

Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft

Band: 24-25 (1916)

Heft: 24-25

Artikel: Neue und nördlichste Standorte des Acer Opalus

Autor: Baumer, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-19972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

c) Ein neuer *Potamogeton-Bastard* (*P. gramineus* \times *pusillus*), der bisher nur aus Frankreich (Montmerle, Saône et Loire) in sterilen Exemplaren von Gillot gefunden und beschrieben wurde, wurde 1898 von H. Lüscher (vrgl. Gremli, Exc. fl. d. Schweiz [1901] 9. Auflage) an der Aare oberhalb Bern in fertilen Exemplaren aufgefunden. Neuere Untersuchungen von G. Fischer-Bamberg und E. Baumann haben die Ächtheit dieser Hybride bestätigt. Sie steht etwas näher an *P. pusillus* als an *P. gramineus*, besitzt aber auch von letzterer Art unverkennbare Merkmale (braungrüne Farbe, häutige oder dünnledrige Schwimmblätter, z. T. fünfnervige, gestielte oder sitzende, gezähnelte Blätter, etwas verdickte Ährenstiele, Grösse und Form der Stipeln). Neu für die Schweiz und Mitteleuropa!

d) Eine neue Rasse des *Galium Mollugo* L. (*G. Mollugo* L. ssp. *elatum* (Thuill.) Lange var. *Sprecheri* Briq. var. nov.). Diese Pflanze wurde bei Küblis im Prättigau, 825 m (Juli 1911 und seither) von Pfr. Sprecher zum ersten Male aufgefunden. Von allen unsren übrigen Formen des *G. Mollugo* weicht sie hauptsächlich durch ihre intensiv rosenrote Blütenfarbe ab, ein Merkmal, welches nach Briquet (in sched.) sonst nur den in Korsika endemischen Formen (*G. Bernardi* Gren. et Godr. und *G. venustum* Jord.) zukommt und welches nicht zur Verwechslung mit *G. rubrum* L. oder dessen Hybriden führen darf. Neu für die Wissenschaft.

Karl Baumer (Basel). Neue und nördlichste Standorte des *Acer Opalus* (mit Projektionen).

Acer Opalus Mill. ist eine submediterrane Baumart, die bei Genf in die Schweiz eindringt, um einerseits ins Wallis auszustrahlen, anderseits dem warmen Innenrand des Jura zu folgen bis in die Gegend von Aarau. *Acer Opalus* benützt aber auch die Südhalde und Flühen des Birstales zur Ansiedlung. Nach „Binz, Flora von Basel 1911“ ist bisher als nördlichster Standort, und zwar für ein Exemplar, „Wüstereben bei Dornach“ angegeben. Im Dezember 1914 stellte ich 2 km nördlich davon bei Birsegg einen neuen Standort fest, der ca. 70 Exemplare zählt. Die Bäume sind etwa 30jährig und zumeist Stockausschläge; zwei Exemplare blühten 1916 schon am 20. März.

Josias Braun (Zürich). Mechanische Windwirkung auf die hochalpine Vegetation (mit Demonstrationen).

Die Erosionswirkung schleifender Schneekristalle auf die Vegetation ist bisher kaum beachtet worden, obwohl sie sicherlich überall zu konstatieren sein dürfte, wo die Winterschneedecke lang andauert. Namentlich ist dies in den Hochgebirgen und im Norden der Fall. Der Schnee, durch die heftigen Winterwinde den windexponierten Stellen entführt, wird im Windschatten zu gewaltigen Massen aufgetürmt.

Die schneefrei geblasenen Erhöhungen, die „Windecken“ tragen eine kümmerliche Flora aus zwerghaften Polsterpflanzen, wenigen niederliegenden Sträuchern und einigen windharten Gramineen und Cyperaceen. Alle Arten sind äusserst widerstandsfähig gegen physiologische Windwirkung und ertragen hochgradige Austrocknung. Der mechanischen Windwirkung, dem Abschleifen durch